Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 56 (1963)
Heft: [1]: Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend

Artikel: Welchen Beruf soll ich ergreifen?
Autor: Böhny, Ferd.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989806

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kindergärtnerin erklärt mit viel Geduld die auszuführenden Arbeiten.

WELCHEN BERUF SOLL ICH ERGREIFEN?

Oft habe ich mit ganzen Schulklassen, mit Knaben und Mädchen über die Berufswahl gesprochen. Dabei ging es meist sehr lebhaft zu. Ich habe einige der am häufigsten an mich gerichteten Fragen und die dazu gehörenden Antworten gesammelt und will sie hier wiedergeben. Alles was ich zu sagen habe, gilt für Mädchen und Knaben. Wenn ich vom Berufsberater rede, so meine ich damit auch die Berufsberaterin.

Wie kann ich meine Berufswahl vorbereiten?

Denkt darüber nach, in welchen Augenblicken ihr recht guter Stimmung gewesen seid, was euch in der Schule, beim Spiel, bei der Arbeit, beim Basteln am besten zugesagt hat, was euch besonders gut geraten ist und wo ihr euch gegenüber den andern am

Der Gärtner beim Verpflanzen der Stecklinge.

besten auszeichnen konntet. Bei diesem Nachdenken merkt ihr vielleicht, welche Art der Arbeit euch am meisten zusagt und wo ihr eure Fähigkeiten besonders gut anwenden könnt.

Es gibt mehrere hundert gelernte und studierte Berufe. Wie soll ich nun erfahren können, welche der vielen Berufe meinen Neigungen, Interessen und Fähigkeiten entsprechen?

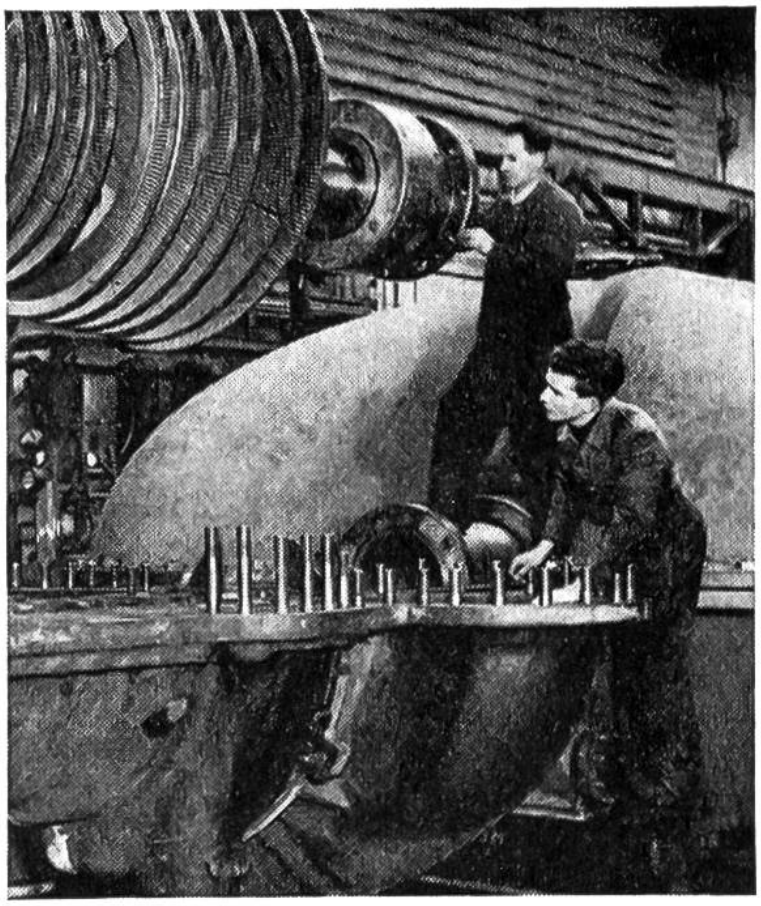
Hier kommt am ehesten das Studium von Berufswahlbüchern in Frage. Für die Mädchen empfehle ich entweder die «Berufsfibel für Mädchen» (Hallwag-Verlag) oder «Vor mir die Welt» (Rotapfel-Verlag) und für die Knaben das «Berufswahlbuch für Knaben» (Sauerländer-Verlag). Sie können in jeder Buchhandlung bezogen werden und kosten nicht viel. Die Berufsfibel und das Berufswahlbuch sind reich bebildert.
Wer sich über einzelne Berufe orientieren will, wende sich an das Sekretariat des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, und bitte um ein Verzeichnis der berufskund-

Der Autolackierer bereitet durch das Spachteln die Lackierung vor.

lichen Schriften. Dieser Verband hat nämlich eine ganze Auswahl ausführlicher und z. T. illustrierter Berufsbeschreibungen herausgegeben. Die Städtische Berufsberatung Zürich, Stampfenbachstrasse 63, besitzt über viele Berufe mit interessanten Bildern versehene Schilderungen.

Ein weiteres gutes Mittel, seine Berufswahl gut vorzubereiten, ist der Besuch vieler Werkstätten und Ateliers und die damit verbundene Besprechung mit Berufsleuten.

Und wer sich rechtzeitig mehr oder weniger entschlossen hat, der arbeite während der Sommer- oder Herbstferien oder an freien Schulnachmittagen in einer Werkstätte, einem Atelier, Laboratorium oder Büro als Praktikant. Es ist gut, wenn ihr dabei auf



Bevor der Maschinenschlosser montieren kann, hat er die einzelnen Teile am Schraubstock sorgfältig zu bearbeiten.

einen Lohn – und wäre er noch so bescheiden – verzichtet, dafür aber den Wunsch äussert, dass man euch, euern Kenntnissen und Fähigkeiten angepasst, möglichst viel mit einfachen beruflichen Arbeiten beschäftigt. Auf diese Art lässt sich am ehesten feststellen, ob einem der Beruf zusagt oder nicht und ob man dafür passt. Wer selbst keine solche Gelegenheit zur praktischen Überprüfung seiner Neigungen und Fähigkeiten finden kann, wende sich an den Berufsberater.

Wie arbeitet der Berufsberater?

Der Berufsberater will mit seinen Ratsuchenden so zusammenarbeiten, dass der Jugendliche in die Lage versetzt wird, möglichst selbständig den Beruf zu wählen, der zu ihm passt und der ihm Freude bereitet. Der Berufsberater wird viele Fragen stellen: so nach den Lieblingsfächern, nach Freizeitbetätigung, Sport und Zukunftsplänen. Vertraut man ihm seine geheimsten Pläne und Wünsche an, so würdigt er das Vertrauen und prüft gemein-

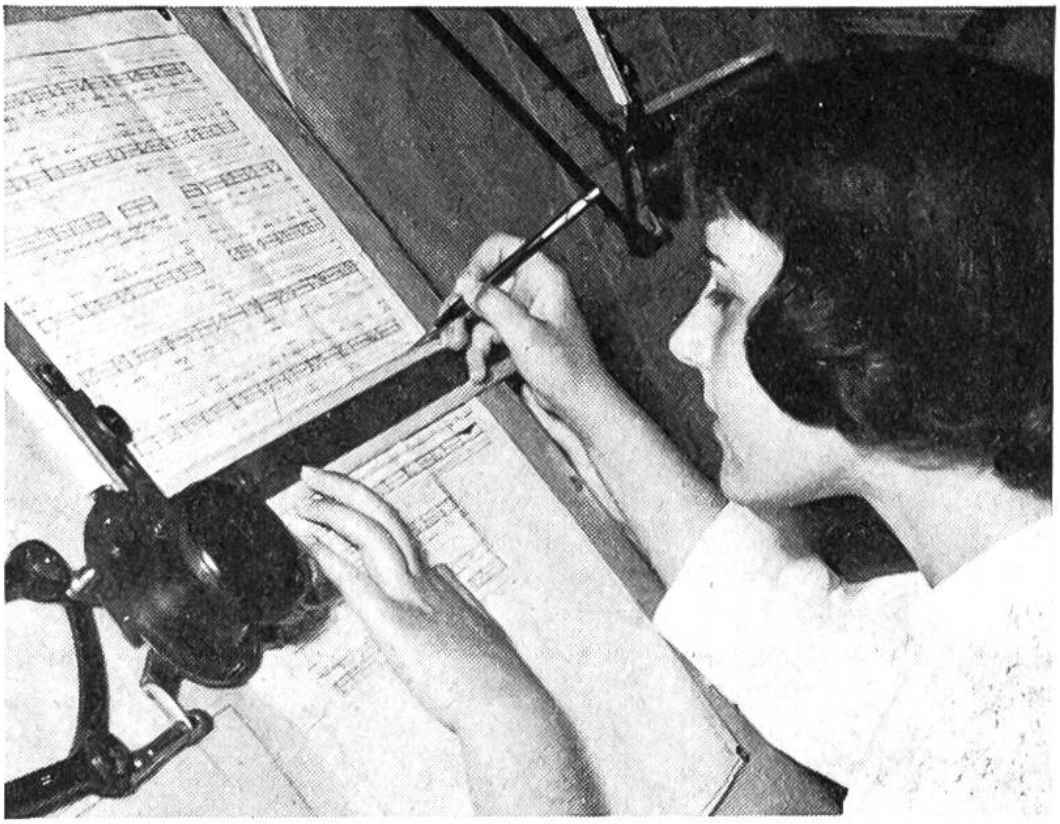
sam mit dem Ratsuchenden, ob solche Wünsche Wirklichkeit werden können. Ist man mit einem Gedanken oder einem Vorschlag des Berufsberaters nicht einverstanden, so genügt ein «Nein» allein nicht. Das Nein, die Wenn und Aber versuche man zu begründen. Auf diese Weise lernt man einander besser kennen.

Ich habe schon gehört, die Berufsberatung zwinge einen zu einem Beruf. Stimmt das?

Mit gutem Gewissen kann ich auf diese Frage mit «nein» antworten. Wenn der Berufsberater im ersten Stadium der Beratung Vorschläge macht, so sind sie noch nicht ernst gemeint. Er möchte lediglich vernehmen, was der Ratsuchende zu diesen Berufen zu sagen hat.
Wer meint, der Berufsberater mache seine Vorschläge nur, um einem einen andern Beruf aufzuschwatzen als den begehrten und um offene Lehrstellen zu besetzen, täuscht sich also schwer. Freilich ist es Pflicht der Berufsberatung zu warnen, wenn weit mehr Knaben oder Mädchen einen Beruf wünschen, als entsprechende Lehrstellen frei sind, oder wenn überfüllte und schlecht bezahlte Berufe erwogen werden, während andere Berufe mit guten Löhnen und Arbeitsverhältnissen nur deshalb seltener begehrt sind, weil man sie weniger kennt.
Ist man sich einig, so wird der Berufsberater gerne mithelfen, eine gute Lehrstelle zu finden oder über den zweckmässigen weiteren Schulbesuch (Mittelschule und Studium) Aufschluss geben.

Was macht man, wenn man nach Schulentlassung immer noch nicht weiss, was man werden will? Ist es gut, wenn man für ein Jahr ins Welschland geht?

Eine Übergangslösung zwischen obligatorischer Schulpflicht und Beruf oder Studium muss ebenso sorgfältig geprüft und dem einzelnen angepasst werden wie die Berufs- oder Studienwahl selbst. An einigen Orten bestehen öffentliche oder private Berufswahlschulen oder ähnliche Einrichtungen. Diese geben Gelegenheit zur Abklärung der Berufsneigung und der Berufseignung.
Ein weiteres Mittel, um die Lücke zwischen Schule und Beruf auszufüllen, ist das Welschlandjahr. Das Zusammenleben mit Men-



Die Mädchen haben sowohl in die technischen Zeichnerberufe mit einer drei- oder vierjährigen Lehrzeit als auch in jene technischen Zeichnerberufe Eingang gefunden, welche eine verhältnismässig kurze Ausbildung erfordern.

schen anderer Sprache und Lebensgewohnheit kann sehr viel zur charakterlichen Prüfung des jungen Menschen beitragen. Für noch ausgesprochen unselbständige und anlehnungsbedürftige Jugendliche bringt der Welschlandaufenthalt indessen eine starke seelische Belastung, welcher sie beim besten Willen nicht standhalten können.

Gewisse Arbeitsstellen in einem gewerblichen, industriellen oder kaufmännischen Unternehmen können der Berufswahlreife förderlich sein.

Über alle erwähnten und andere Möglichkeiten von Zwischenlösungen erkundigt man sich am besten bei der Berufsberatungsstelle.

Was macht man, wenn das notwendige Geld für eine berufliche Ausbildung oder ein Studium fehlt?

Vorerst ist zu sagen, dass man in jeder Berufslehre etwas Lohn

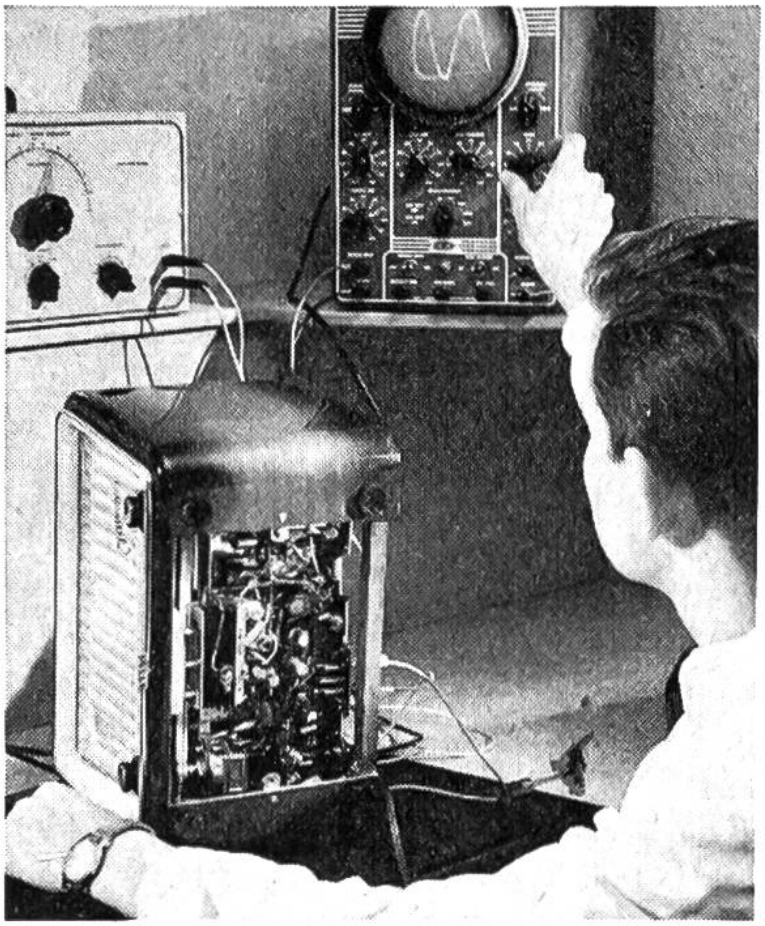
Tapezier-Näherin, ein schöner und von den Mädchen oft begehrter Nähberuf.

erhält. Die Entlöhnung der Lehrlinge und Lehrtöchter ist aber von Beruf zu Beruf sehr verschieden.

In manchen Familien ist zu wenig Verdienst oder Erspartes vorhanden, um die Kinder den Beruf oder das Studium ergreifen zu lassen, zu welchem sie begabt wären. Wenn es so ist, so soll man nicht ohne weiteres darauf verzichten. Vielleicht findet sich ein ähnlicher Beruf, dessen Erlernung weniger Auslagen verursacht. Oder ein Stipendium kann helfen, damit der Berufswunsch in Erfüllung geht.

Ein Stipendium ist eine Spende an denjenigen, welcher ohne diese Hilfe eine Berufslehre oder ein Studium nicht oder nur unter besondern Opfern durchlaufen könnte. Das Stipendium hat nichts mit Armenunterstützung zu tun und muss nicht zurückerstattet werden.

Der Bund, die Kantone, viele Gemeinden und manche gemeinnützigen Verbände und Stiftungen richten Stipendien aus. Es gibt Stipendien für Berufslehren, für die berufliche Weiterbildung nach der Lehre, für den Besuch von Fachschulen, Mittel- und Hochschulen.



Dem Radioelektriker stehen viele Mess- und Kontrollgeräte zur Verfügung.

Es werden da und dort auch unverzinsliche Darlehen ausgerichtet. Die Berufsberater besitzen ein umfangreiches Verzeichnis, das über alle Stipendienmöglichkeiten Auskunft gibt, und sie helfen gern bei der Vermittlung von Stipendien und Ausbildungsdarlehen. Die Berufsberater sind auch in diesen Dingen verschwiegen. Die Bezirkssekretariate der «Pro Juventute» vermitteln und richten ebenfalls Stipendien aus.

Wie erfahre ich die Adresse jener Berufsberatungsstelle oder jenes Pro-Juventute-Sekretariates, die für mich in Frage kommen?

Bei den entsprechenden schweizerischen Zentralstellen:

a) Zentralsekretariat des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.
b) Zentralsekretariat der Stiftung Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.

Und nun viel, viel Glück bei der Berufswahl!

Dr. h.c. Ferd. Böhny, Berufsberater